

**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

**Band:** 8 (1903)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und legten Dämme an, die verwachsen und erhärtet durch die Länge der Zeit, nun sichern Schutz gewähren den zarten Pflanzen verfeinerter Nachkommen.

Drum wünsche ich dieser kleinen Staatsgesellschaft Glück, daß bis dahin es ihr gelungen ist, in ökonomischer und Gerichtsverwaltung, in Schulen und Armenwesen manche Verbesserung und heilsame Neuerung ins Werk zu setzen; Flüsse einzudämmen, Gassen zu pflastern und zu beleuchten und öffentliche Gebäude herzustellen, überhaupt einen Geist wohlthätiger Regsamkeit in allen Aderu des Staatskörpers zu ergießen, dabei aber die Satzungen ihrer Vorfahren, die Grundsätze ihrer uralten Verfassung unangetastet zu bewahren. Wohl den Bürgern dieser Stadt und ihren Vorstehern, wenn sie auf diesen Pfaden fortwandeln, ohne die heilige Grenze zu überschreiten; wenn wohlverstandenes Streben nach dem Bessern nie in zerstörende Neuerungssucht übergeht; denn einmal jene alten Grundpfeiler angegriffen, dürfte es schwer sein, dem Sturz Einhalt zu tun, schwerer noch, das Zerförte wieder in gleicher Festigkeit herzustellen.

---

## **Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft**

(Aus den Protokollen der Gesellschaft.)

Sitzung vom 2. Dezember 1902. Die Vorstandwahl fand auf Wunsch der Mehrheit der anwesenden Mitglieder in einem Wahlgang statt. Gewählt wurden bei einem absoluten Mehr von 14 Stimmen die H. H. Regierungsrat Plattner, Prof. Muoth, Prof. C. Secklin, Major Caviezel, Archivar Fr. Secklin und Prof. Pieth. Die Konstituierung des Vorstandes wird den Gewählten überlassen.

Herr Archivar Secklin referiert über die neuen Erwerbungen für das rhätische Museum und über die Ausgrabungen in der Custorei. In warmen Worten gedenkt er der Verdienste des verstorbenen Herrn Ständerat Planta um unser Museum. Des weitern beklagt er sich über den inzwischen eingetretenen Raum-mangel für die Aufbewahrung von Neuanschaffungen. Der Vorstand wird ersucht, sich mit der Platzfrage zu befassen und mit einem bezüglichen Gesuch an die kantonalen Behörden zu gelangen.

Durch die Ausgrabungen in der Custorei im Garten der Familie Herold, die unter der Aufsicht eines durch den Vorstand bestellten Fachmannes, des Hrn. Corradi, stattfanden, wurden das Grundmauerwerk eines Gebäudes und Fundgegenstände wie Glasgefäße, Basen-

scherben, eine Austeruschale, ein Doppelknopf und Marmorfragmente bloß gelegt, Ueberreste römischen Ursprungs. Der Referent glaubt, am Mauerwerk drei Bauperioden unterscheiden zu können, von denen die zwei ersten in die römische, die jüngste in die Zeit der Völkerwanderung zu fallen scheinen. Der älteste Raum ist der einfachste und enthält Spuren einer Heizeinrichtung. Erwähnenswert sind ferner die gut erhaltenen Betonböden der Zimmer. Herr Recklin vermutet, daß der jüngere römische Bau freiwillig verlassen worden sei, worauf das Fehlen von Waffen hinzuweisen scheine. Der letzte Bau muß durch Feuer zerstört worden sein, was sich aus der vorhandenen Brandschicht schließen läßt. Der Herr Konservator bot sich an, die Ausgrabungen an Ort und Stelle zu erklären, was unter lebhafter Verdankung angenommen wurde.

In der Diskussion, die von den Herren Ratsherr Bener, Oberst Sprecher, Major Caviezel und Prof. Muoth benutzt wurde, ward noch auf andere Fundorte römischer Altertümer aufmerksam gemacht, was neuerdings die Annahme zu bestätigen scheint, daß die römische Stadt im Welschdörfli und Gäuggeli zu suchen sei, wo im frühen Mittelalter wohl auch die königliche Pfalz gestanden haben könnte, die 1299 kaufswise an das Bistum Chur überging.

Sitzung vom 17. Dezember 1902. Vortrag des Hrn Major Caviezel: Beiträge zur Geschichte Graubündens in den Jahren 1798 bis 1803. Der Vortragende erinnert in einer kurzen Uebersicht an die wesentlichsten Geschehnisse unseres Landes in dem bezeichneten Zeitraum: an die Vostrennung des Veltlins 1797, die Verhandlungen betreffend den Anschluß Graubündens an die Schweiz, an den Einmarsch der Oesterreicher im Oktober 1798, die Invasion der Franzosen, den Oberländer Aufstand und an den mit diesen Ereignissen im engsten Zusammenhang stehenden östern Wechsel der Regierungsform. Der Referent legte das Hauptgewicht darauf, die genannten Tatsachen durch interessante Mitteilungen aus zeitgenössischen Proklamationen, Schmähschriften und Flugblättern, in denen die herrschende Stimmung und das Treiben der Parteien am unmittelbarsten zum Ausdruck gelangte, zu illustrieren. Zu den merkwürdigsten dieser Schriftstücke dürfte die origielle Erklärung an den Bundestag betreffend die Aufrechterhaltung der freundlichen Verhältnisse mit dem österreichischen Kaiser gehören. Besonders erwähnenswert ist ein bisher unbekanntes Namensverzeichnis der Patrioten des Gotteshausbundes, die damals für den Anschluß Graubündens an die Schweiz sich erklärt und in diesem Sinne tätig waren. Alle Gerichtsgemeinden des Bundes

sind darin vertreten, am zahlreichsten Chur mit 58, dann Oberengadin mit 18, Unterengadin mit 20, Puschlav mit 15, Bergell mit 8 Namen.

In der Diskussion weist Herr Prof. Muoth darauf hin, daß auch die jener Zeit angehörenden historischen Volkslieder, obwohl oder gerade weil sie so parteiisch sind, sehr beachtenswertes Material enthalten. Er zeigt das an einigen sehr amüsanten Beispielen und spricht den Wunsch aus, daß diese historischen Lieder gelegentlich vollständiger gesammelt werden möchten. Mit Bezug auf die Klassifikationen der Mehren, von denen der Vortragende beim Abfall des Weltlins gesprochen, bemerkt Herr Archivar Secklin, wie schwierig es mitunter gewesen sei, aus den auf die bundstäglichen Ausschreiben eingelangten Antworten der Gemeinden die Ansichten des Souveräns zu ermitteln. Die Schwierigkeit rührte hauptsächlich daher, daß die Gemeinden nicht mit Ja oder Nein zu antworten hatten, sondern eine ausführliche Darlegung ihrer Ansicht einbringen konnten, die oft derart lautete, daß es schwer war, sie zu klassifizieren. Uebrigens funktionierte wie Herr Secklin nachweist, die bündnerische Referendumseinrichtung im 16. Jahrhundert noch viel besser, als im 17. und 18. Jahrhundert. Herr Dr. Camenisch machte einige lehrreiche Mitteilungen zur Charakteristik einzelner hervorragender Personen des im Vortrag behandelten Zeitabschnittes.

## Chronik vom Monat Juni.

(Schluß.)

**Erziehungs- und Schulwesen.** Den im Kursus 1902/03 bestandenen freiwilligen Fortbildungsschulen in Poschiavo-Annunciata, Schlans, Somvix und Truns wurde ein Staatsbeitrag von je Fr. 60 zuerkannt. Für Schulhausbauten bewilligte der Kleine Rat folgende Beiträge: 1) Schulhausreparaturen in Donat in einem Kostenbetrag von Fr. 1485 5% = Fr. 70; 2) Schulhausumbau in Obervaz im Kostenbetrag von Fr. 6567 5% = Fr. 325; 3) Schulhausbau Davos-Platz, Kostenbetrag Fr. 227,178 und Schulhausbau in Davos-Monstein, Kostenbetrag Fr. 16,826, 1% = Fr. 2605. Den freiwilligen Fortbildungsschulen für Mädchen wurden folgende kantonale und eidgen. Beiträge zuerkannt: Brusio Fr. 100, Poschiavo Fr. 250, Ruschein Fr. 100, Cumbels Fr. 50, Lumbein Fr. 100, Oberjegen Fr. 100, Tschappina Fr. 50, Urmein Fr. 100, Felsberg und Flims je Fr. 50, Samnaun Fr. 100, Jenaz Fr. 100. Saas Fr. 50, Maienfeld und Malans je Fr. 50, Grüsch und Soglio je Fr. 100, Misox, Roveredo und Disentis je Fr. 50. Die Staatsbeiträge für Realschulen wurden folgendermaßen verteilt: Obervaz Fr. 200, Conters i. P. Fr. 300, Brusio und Poschiavo je Fr. 225, Glanz Fr. 200, Willa Fr. 300, Almens Fr. 350, Thusis Fr. 400, Splügen Fr. 300, Zillis Fr. 200, Bonaduz Fr. 215, Flims Fr. 200, Tamins Fr. 225, Trins Fr. 250, Ardez Fr. 200, Tarasp Fr. 225, Remüs Fr. 200, Schuls Fr. 225, Sent Fr. 250, Davos Fr. 250,